

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 60 Bfg. monatlich, durch die
Post 2 Ml. 60 Bfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Bfg. für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Bfg.,
für Auswärts 75 Bfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur

No. 95.

General-Post-Ex. 52.

Samstag, den 25. Februar.

General-Post-Ex. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Für den Monat März
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonniren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichs-Postämtern.

(Nachdruck verboten.)

Zum Verständnis der agrarischen Frage.

VI. Landwirtschaft und Staat.

In England war gegen Ende des 17. Jahrhunderts die freie Bauernschaft noch zahlreicher als der Pächterstand, und selbst die ländlichen Tagelöhner waren noch Mitbesitzer des Gemeindegutthums; 1750 war der freie Bauernstand verschwunden und bald darauf auch die letzte Spur des Gemeindegutthums. Das „Lehen“ und Ausstreuen der Bauern wurde von den Juristen gutgeheißen, die eingeschuldeten Lehen wagten nicht, gegen die rechtlich gültigen Verordnungen aufzutreten. Die Herzogin von Sutherland verordnete ihre ganze Grafschaft in eine ungeheure Schatzkammer. 15,000 „Unterlehen“ wurden ausgetrieben und durch 131,000 Schafe ersetzt, denn so machte die Dame „ihr“ Land rentabel. Die Ausgetriebenen vertrieben sich am Seeufer, von Fischen und Seetang zu nähren, wurden aber zum zweiten Male ausgetrieben, da reiche Londoner Fischhändler ein angenehmes Jagdgebiet für den Seestrand machten.

Ganz so schlimm nicht, aber doch mit ähnlichem Ende, trübte man es in den deutschen Fürstentümern, auch dort vertrieb der Adel es, die Bauern zu beschaffen gehörigen zu machen. Eine rühmende Ausnahme machten dort die Hohenzollernschen Fürstentümer, sie traten gegen den Junker für den Bauern ein, und die Heberfüßigkeit reicher Auslandsgebiete durch ärmere preussische ist großentheils ihr Werk.

Indessen wurde der preussische Bauernschutz nicht immer konsequent, nicht immer umfassend genug, nicht vorurtheilslos und volkswirtschaftlich zweckmäßig ausgeübt, denn zu den humanen Motiven gesellen sich fiskalische, und ihnen widersprechen politische. Da der Adel steuerfrei war, bedeutete jede „Bauernlegung“ einen Steuerertrag weniger, Grund genug, dem Bauern gegen den Junker beizustehen. Andererseits war der Preussentum sehr übergeigt, nur der Landadel sei zu Offiziersstellen tüchtig und auf seinem Wohlstand beruhe das Heil des Staates. Als nun 1807 das Defekt erschien: „Mit dem Martinitag 1810 hört alle Erbunterthänigkeit auf“, da ging durch die ganze Junkerschaft die ganze Frage: „Woher Rechte nehmen, wenn es keinen Grundbesitz mehr gibt?“ Dem einen Ausweg, vom Großbetrieb zum bäuerlichen Kleinbetrieb überzugehen, stemmte sich das unerschütterliche Dogma entgegen, Preussens militärische Kraft stehe und falle mit seinem Landadel;

darum blieb nur der letzte Ausweg übrig, neben dem Großgrundbesitzern und dem für das Herrschen so wichtigen spannfähigen Bauern noch einen dritten landwirtschaftlichen Stand aufrecht zu erhalten: den Instmann, das heißt den besitzlosen Tagelöhner. Die humanen Bauernschutz-Verordnungen Friedrichs des Großen wurden wieder aufgehoben, strenge Bedingungen schloffen die Mehrzahl der kleinen Leute von der „Möglichkeit“, d. h. von der thatsächlichen Bauernfreiheit aus und überließen sie dem Schicksal, erprobt zu werden. Die herkömmlich geprüfte Stein-Hardenbergische Agrarverfassung begünstigte in Wahrheit den Großgrundbesitz auf Kosten des ländlichen Proletariats, zumal ihr werthvollster Theil, der Schornwebers Entwurf eines Verfassungsgesetzes, unausgeführt in den Akten verfiel. Von den Landesrepräsentanten vor Schornwebers Entwurf einstimmig angenommen worden. Das Verbot für die meisten Bedürfnisse der Landeskultur konnte sich jedoch noch keine amtliche Geltung erringen.

Die preussische Gemeinheits-Teilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 beginnt mit den Worten: „Die von mehreren Einwohnern einer Stadt oder eines Dorfes, von Gemeinden und Grundbesitzern bisher gemeinschaftlich ausgeübte Benutzung ländlicher Grundstücke soll, zum Besten der allgemeinen Landeskultur, so viel als möglich ist, aufgehoben oder, so lange sie besteht, unschädlich gemacht werden.“ Die beherrschende Mehrheit wollte also dem gemeinlichen Werte, das Gemeindegut zerstückelt Landbesitz zu konsolidiren, dadurch die Krone aufgeben, das alles Gemeindegut in möglichst zu Privateigentum gemacht würde. Seine Ordnung von 1821 wurde dann durch Gesetz vom 2. März 1850 ergänzt. Der treffliche von der Goltz urtheilt: „Es geht hieraus hervor, daß man selbst im Jahre 1850 noch gar nicht die Bedürfnisse der Kleinheilen-Beitzer, sowie der ländlichen Arbeiter ins Auge gefaßt, aber dafür ein Verhängnis hatte; in der Periode von 1850 bis zur Gegenwart ist es damit kaum besser bestellt gewesen.“ ... Wirklich hart betroffen wurden die kleinen Leute, denen das Recht auf Weidenutzung, auf Laubstreu etc. die einzige Möglichkeit bot, eine Kuh oder ein paar Kühe zu halten. Sie wurden mit einem freien Land entzogen, der ihnen nicht viel nützte, den sie in vielen Fällen wieder verkaufen; oder sie bekamen eine Geldabfindung, die bald verbraucht war.

Von der Goltz, Sachkenner ersten Ranges, urtheilt auch hier sehr richtig. Heutzutage dämmert ja selbst in den Stublen Manchem die Erkenntnis auf, wie sehr unermesslichen Werth, sogar rein fiskalisch berechnet, ein reicher Gemeindegut hat. Und nun gar für die Landwirtschaft! Die Altmende (Gemeindegutbesitzer) ermöglicht dem ländlichen Tagelöhner, sich allmählich emporzuarbeiten. Indem sie jedem Bürger einen Theil der notwendigen Existenzmittel (Nahrung, Heizung, Weide, Streu, event. auch Wohnung) gewährt, verhilft sie ein herabgekommenes Proletariat, wie es die Großgrundbesitzer aufweisen. Es müssen neue Altmenden geschaffen werden, wenn die Schicksaligkeit des Landmanns, jetzt eine schöne Nebenart, Wahrheit werden soll. Dies ist das einstimmige Urtheil aller unparteiischen Sachkenner.

Ferner: Die Viehhaltung bildet überall den Lebensern des Kleinwirthes. Sie liefert ihm die betriebsfähigsten, oft die einzigen Baar-Einnahmen. Will man tüchtige Kleindauern haben, worauf ja nach Obigem die Lebensfähigkeit unserer Land- und Volkswirtschaft beruht, will man aus elenden Proletariats Feuerfische Grundbesitzer erziehen, so muß ihnen eine leistungsfähige Altmende erst die Möglichkeit geben, mit kleinem Viehstand zu beginnen, damit sie zu einem anschuldigen Viehstand emporkommen können.

Wer noch der herrschenden Mode huldigt, an eine wirtschaftliche und stilles Aufbesserung des gemeinen Mannes nicht zu glauben, der bedenke Folgendes: Seitdem die Gemeindegüter aufgehoben ist, muß der stolze spannfähige Bauer sein Vieh besonders hüten lassen. Dazu nimmt er sich ein Hühner, d. h. ein Kind in den letzten Schulfahren. Zu thun hat dieses bei dem hünen einiger Stuch Vieh nur wenig, kommt also leicht auf hundert Gedanken und schlechte Streiche. Es handelt sich um viele Tausende solcher Kinder, um die große Zahl von Altmendern, welche auch im Lande des Schulmeisters von Sadoma noch bleiben; es handelt sich um Mittel zum Kampfe gegen die Verrohung, und hierbei sind die Zustände wichtiger als die Altmosen-Großden des Jugendphilistens. Diesem sage ich nur noch Folgendes: Die Nachkommen jener in Freiheit und Trunk verkommenen störrischen Feldtagelöhner, welchen es ausnahmsweise gelang, dem hoffnungslosen Giebel ihrer Heimath zu entkommen und amerikanische Farmer zu werden, machen jetzt durch energischen Fleiß unserer heimischen Landwirtschaft eine überlegene Konkurrenz. Wenn diese nichts als Freiheit und Eigentum brauchen, um den Wohlstand ihrer neuen Heimath mächtig zu fördern, warum sollten wir nicht auch zu dem Glauben aufschwimmen, daß die Entfesselung und Herausbildung solcher Kräfte auch bei uns Nationalreichthum schaffen werde? — Die vom Staat geleitete innere Kolonisation ist in Preußen nichts Neues. Friedrich der Große schon hat hierin segensreich gewirkt. Im Laufe unseres Jahrhunderts wurde der Versuch, Domänen in kleine Stellen aufzutheilen, mehrmals erneuert, dann aber wieder aufgegeben 1886 erließen das „Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in Westpreußen und Posen“, 1890 das Rentengutgesetz. Diese Gesetze sind zur Ausführung gelangt, aber nicht recht populär geworden, da die an sie geknüpften Hoffnungen nur schwache Erfüllung fanden. Ausgezeichnete Fachmänner, wie von der Goltz, Buchenberger, Leo, Serling, Polle, Oppenheimer und zuletzt der Landes-Oekonomierath Gehlen haben Vieles zu tadeln, z. B.: 1. Die unpraktische rein-juristische Vorbildung der Kommissäre befriedigt nicht. 2. Das Tempo ist zu langsam, während rasche Hilfe Noth thut. 3. Militärisch-politische Tendenzen machen sich zu stark geltend, z. B. die Bevorzugung der militärisch so wichtigen Spannfähigkeit. 4. Unendlich erschwert und sehr unsicher bleibt das Reformwerk, so lange nicht die Bodenbindung durch Fideikommiss u. dergl., sowie die noch viel schädlichere durch das Hypothekenrecht beseitigt wird.

Auch heute noch, wie zu Schornwebers Zeit, macht die Gesetzgebung vor diesen zwei gefährlichen Mächten Halt, aber — es muß doch Frühling werden. Dr. K. Sch.

(Nachdruck verboten.)

Monatsrückblick.

(Eigenes Feuilleton für das „Wiesbadener Tagblatt“.)
Von Julius Mosenthal.

I.

Es lebt und strebt der Mensch und er irrt,
Der Kargen erst konnten wir's lesen,
Wie ungemein hart es gekostet haben wird,
Wär' Fall nicht im Jertum gewesen.

Es sollte ein Schneesturm im Februar sein,
Wie er schrecklicher garricht zu schillern,
Nicht dichter noch soll's und viel weicher noch schneit'n,
Als meist auf den Weihnachtsbildern.

Der unsern Geist haub der weihnachtliche Geiz,
Der Winter, ganz strenges Gebieten,
Denn Halb der drohte mit Schneewey'n und Eis,
Der Mann war offenbar mittheil.

Seine Kunst des Wetter-Vorhersagens ist
Wohl eine der seltensten Gaben,
Doch kommt einem oft der Gedanke, es müßte
Hudolf Halb drehen Gegner haben.

Er meint es ja sicher ganz ernstlich und wahr,
Auch hat er das beste Bestreben,
Nur geht es da meist, wie beim Repetitor,
Es wird halt was „And“ res gegeben.

So stand nun Herr Halb da zum Schneiden bereit,
Doch es fehlten die handenden Witter,
Der Frost blieb bei „Eis“ und es hat nicht geschneit, —
Im Hebrigen stimmte das Wetter.

Sehr selten nur machte uns Regen Verdruss,
Nicht fühlten wir Verfrühlungswoone,
Griegen müßte Jupiter pluvius
Im Kampf mit der siegreichen Sonne.

Falsch Mithras darob hat sich täglich erntet,
Das Dasein, es ward ihm zur Plage,
Die Tage, an denen er falsch prophezeit,
Das sind seine „kritischen Tage“.

Ja, wenn das so leicht wäre, was Alles an Leid
Eder Fremd' und in Zukunft begegnet,
So wenig weiß Rudolf Halb es schon heut,
Ob es Sonntag in acht Tagen regnet.

Die Zukunft liegt vor uns in nebligem Dunk,
Ein Berg, den sein Mensch kann erklimmen,
Nicht Tolles, noch Weiter, noch Fürstengunst
Sind lange voraus zu bestimmen.

Nichts weiß man im Voraus und wolle man den Fall
Auch tausendmal ernstlich erwägen,
Ganz sicher berechnen vermag man nicht „mal
Einen einfachen Witterstregen.

Hät' Kapitan Dreyfus voraus es geahnt,
Welch Schicksal bereicht ihm begehden,
Er hätte das tüchtige Gallienland
Und seine Bewohner gemieden.

Er hält' halt für Frankreich, für Deutschland optirt,
Den Süden verkauft mit dem Norden,
Das Schlimmste, was etwa da uns ihm passirt,
Er wäre kein — Hauptmann geworden.

Er hätte dann ohne ein Seitengewehr
Sein Dasein verlehnt zu fristen,
Es giebt ja in jedem Stand Leute von Ehr',
Sogar — bei den Civilien.

Und hält' er gekleidet dann nach Frankreich hinein,
Wo die falsche „Gloire“ heiss im Flor war,
Dann hält' er's verdammt wohl, dort Hauptmann zu sein,
Wo ein Osterhase — Major war.

Und nun erst der hochherzige Ephegeß,
Getherays Gehülfe im Stillen,
Herr Henry, der Fälscher und Colonel
Und Kaiser-Automat wider Willen!

Ein prächtiges Land, das muß man gestehn,
Ein hieheres Volk diese Franken,
Könnt heut' Karl der Große am Werte se sein,
Er würde sich herzlich bedanken!

Ein Land, das, wie die „Affaire“ beweist,
Von Lilgenreghen durchzogen,
Ein Land, dessen einziges Lösungswort heißt:
„Messieurs, es wird weiter gezogen.“

Was bracht' denn der Jola-Proph in den Tag?
Ein Hund war's von Fälschern und Wölfen,
Ein Schriftsteller, edelgeseint, unterlos
Im Kampf mit den Schriftverleffern.

Und doch, „La vérité est en marche,
Rien ne l'arrêtera pas“,
Nur schleichet der Wahrheit Marich etwas arg,
Ob's Dreyfus erlebt? Je ne sais pas.

Was soll man denn sagen noch von einem Land,
Dessen Ruhm ja schon lang nicht mehr glänzt,
Einem Land, von dem erst die Reuselt erkannt,
Wie noch es — an Spanien grenzt!

*) Wie haben wir den Monatsrückblick als kritischen Grenzrückblick ver-
fassen? In der Veranlassung, daß zu unserer Zeit die unerschütterliche Zeit der
Monatsrückblicke doch wenigstens einen Tropfen haben mußte, — den der Gerechtigkeit. Diese
Hauptthesen werden in jüngster Folge erscheinen. Dr. K. Sch.

Philharmonie.

(Verein zur Pflege des Orchester- und Kammermusik-Spiels durch hiesige Dilettanten.)

Montag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr,
im Saale zur Loge Plato:

Kammermusik-Abend

unter Leitung und unter pianistischer Mitwirkung des Herrn
Kapellmeister **Gerhard,**
ausgeführt von Mitgliedern des Vereins.

Programm: Septett op. 20 und Sonate für Clavier op. 57
(Appassionata) von Beethoven, Quartett op. 64 No. 5 von Haydn.
Freunden des Vereins steht der Eintritt frei.
Karten sind in den Musikalien-Handlungen von **Fraus**
Schellenberg und von **Ernst Schellenberg** gratis
zu haben. F 322

Weltbund zur Bekämpfung der Vivisektion Abtheilung Wiesbaden.

Ein **Arzt**, der durch seine vielen Schriften hochverdiente
Dr. med. **E. Reich** sagt: „Es kann doch Niemand so dumm
sein, zu glauben, daß derselbe Experimentator, welcher Vormittags
die Haut von Hunden mit Zementlössel bestrich, anschließend und an
den kühnsten unter den menschlichen Qualen verbrannten, un-
gültigen Bienen diese und jene Studien machte, daß ein Mensch
von solchem **Perz** **Schmitt** seine Nerven sorgfältig und
mit dem Aufgebot der höchsten Liebe behandeln werde.“ Dabei ist
diese Gedankengemeinde von anerkannten medizinischen Autoritäten
oft genug als eine **ganzlich unwissenschaftliche** und **schlech-**
terhastig bezeichnet worden, als eine **unerschöpfliche Quelle** von
Fehlern und einander widersprechenden gelehrten Meinungen,
weshalb die Vivisektion über die Ergebnisse ihrer unzulässigen Ver-
suche mit einander in **eligen Streit** liegen. Dabei hat man
die Vivisektion auch sehr richtig als ein **demgegenwärtigen**
medizinischen Wissenschaft und als ein **demgegenwärtigen**
Fortschritt der Medizin **gehindert**. Jeder **Arzt** gebietet Mensch,
der ein Herz für die **Armen** unter **unzulässigen** und **mißbrauchten**
Mittelstücken hat, **setze** deshalb **Alles** daran, um der **Fortdauer**
solcher **unserer** **hochgepriesenen** **Bildung** und **Gesittung** **schändenden**
Frevel und **Verirrungen** entgegen zu arbeiten u. treue dem **Welt-**
bund bei. **Beitrag** **jährt** nur **1 Mk.** einfließen an den **Kassier**
des Vereins, Herrn **Oberleutnant a. D. v. Jagow, Wiesbaden,**
Diebstahlstr. 15. F 430
(Fortsetzung nächsten Sonntags, Abend-Ausgabe.)

Gesellschaft Glühlicht.

Morgen Sonntag:
Schlußfeier mit Ordens-Verteilung
und Tanz
im Saale „Zur Waldlust“, Platterstraße.
Anfang 4 Uhr.

Lehr-Zeugnisse

in Form von Gedenkblättern
geschmackvoll ausgestattet

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Magenleidenden

und denen, die an **Verdauungsstörungen,**
Blähungen, Sodbrennen, Krämpfe u. dgl. leiden, ist als
bedenkliches **Heilmittel** der **treffliche** **Arzt** **Magenblitter**
„**Paritaner**“ empfohlen. Derselbe ist **potent** **entfaltet** **geschützt**
und nach einem **alten** **probat** **Rezept** **schon** **lang** **bereitet** und an
Wärme u. **Beständigkeit** von **seiner** **anderen** **Art** **nur** **annähernd**
erreicht. **Viele** **Krankheiten** **über** **vorzügliche** **Wirkung.** **In** **haben**
in **Flaschen** **à** **1.20, 2.—** und **2.50 Mk.** **Preis** **50 Pf.** **944**

Es gibt nichts **Wohltuenderes** für den **Magen.**
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickler, keine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
eingetroffen. Aussehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaulhaus **Caspar Führer**, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

Kartoffeln.

Magnum bonum, Sp. 30 Pf., gelbe englische Sp. 26 Pf.,
Knäufelkartoffeln Sp. 48 Pf., im Center zum billigen Preise,
prima Hausmacher **Buck** und **Reiswaren**, selbstge-
schichtet (hochwertig), selbstgebackene **Apfelwein** aus vor-
züglichem **Zaun** in **Flaschen** und **Gedönsen**, **Sammlische**
Colonialwaren und **Landesprodukte**, **Wein**, **Bier**,
Mineralwasser, **feinsten** **gedrungenen** **Kaffee** (Best-Especialität)
von **Mt. 1** bis **Mt. 2 p. Pf.**, **Schreib** u. **Zeichen-Blätter**
jeder Art. 2518

Fritz Henrich, **Blücherstraße**
24.

Kaffee! Kaffee!

garantirt reinwandend,
der Pfund von Mt. 1.— bis Mt. 2.—

Gemüse- und Früchte-Conserven.

Junge Erbsen 2-Pfund-Doz. 55 Pf.,
„**Schnittbohnen** 2-Pfund-Doz. 55 Pf.,
„**Brechbohnen**, **Carotten**, **Tomaten**,
„**Stangenbohnen** und **Brechbohnen**,
„**feiner** **Mineralwasser**, **feinsten** **gedrungenen** **Kaffee**, **Best-Especialität**
von **Mt. 1** bis **Mt. 2 p. Pf.**, **Schreib** u. **Zeichen-Blätter**
jeder Art. 2518

Joh. Ph. Fuchs Söhne,
Schanzplatz 3. **Telephon 649.**

Nur kurze Zeit

dauert der gänzliche

Ausverkauf

der zur

Concursmasse Hollingshaus

2. Ellenbogengasse 2,

nah am Markt,

gebühren F 228

Schuhwaren jeder Art

(meist „eigene Fabrikat“)

zu sehr billigen Taxpreisen.

Der Concursverwalter.

Sp. Schrahmbutter per **Pfd.** **Mt. 1.08**, bei **5 Pfd.** **Mt. 1.03**,
„**Landbutter** per **Pfd.** **100 Pf.**, bei **5 Pfd.** **98 Pf.**,
„**Kornbrot**, **langer** **Laib**, **35 Pf.**,
„**Sp. Schrahmbutter** per **Pfd.** **20 Pf.**, bei **5 Pfd.** **18 Pf.**,
„**Wädrant** per **Pfd.** **15 Pf.**, bei **5 Pfd.** **14 Pf.**,
„**gemischte** **Marmelade** per **Pfd.** **25 Pf.**, bei **5 Pfd.** **23 Pf.**,
„**Cacao**, **garant.** **rein**, per **Pfd.** **1.50**, bei **5 Pfd.** **Mt. 1.50**,
„**Albert** **Reich** in **Roll** per **Pfd.** **75 Pf.**,
„**Schinken**, **fein**, **mild** **gelassen**, **57 Pf.**, in **St.** **à** **4-7 Pf.**,
„**Corned** **Beef**, **amerik.** **Dörrfleisch**, **nur** **mager**, in **Stücken** von
1, 2 u. 6 Pf., **engl.** **2-4 Pf.** **Doz.** **1.20**, bei **5 Pf.** **Mt. 1.15**,
im **Auschnitt** **1 Pf.** per **Pfd.** **empfiehlt** **2463**

A. Nicolay, **Gde der Marktstraße 22** und
Wiedstraße 30.

Golden

!!!

Crown Portwein

hervorragendes **Gewächs** **Californi-**
ens; **bouquetreicher** **naturreiner**
Traubensaft; als **Stärkungsmittel**
für **Kranke**, **Ältere** und **schwächliche**
Personen besonders **empfehlenswerth**
Mk. 2.— pr. **Fl.** **exl. Glas.**

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstraße 21.

1657

1897er Prima Apfelwein, 1898er
glanzhell, haltbar u. ohne Spiritus, **trug** **den** **hohen** **Preis**
des **letzten** **Jahres** **nur** **pr.** **Fl.** **à** **28 Pf.**, bei **12-25** **Fl.** **à** **25 Pf.**,
F. A. Dienstbach, **Weinstraße 87.** **2440**

Unter

Jacken, Unterhosen,
Strümpfe, Socken,
Leibbinden, Kle-
wärmer in grosser
Auswahl bei
L. Schwenck
Mühlgasse 9.

Prima **Landbutter** per **Pfd.** **98 Pf.**, bei **5 Pfd.** **95 Pf.**,
Hofgut-Butter per **Pfd.** **110 Pf.**,
Schrahmbutter per **Pfd.** **115 Pf.**,
Kornbrot, **lg.** **Laib**, **richtiges** **Gewicht**, **36 Pf.**,
Gemischtes **Brot**, **lg.** **Laib**, **richtiges** **Gewicht**, **38 Pf.**,
Weichbrot, **lg.** **Laib**, **richtiges** **Gewicht**, **42 Pf.**,
feinsten **Käse** **aus** **frischen** **Ziegen** **p.** **Pfd.** **24 Pf.**,
Gemischte **Wurstwaren** per **Pfd.** **27 Pf.**,
Sogen. **Kaiser-Gelee** per **Pfd.** **22 Pf.**

Sammlische **Sorten** **Gelee** und **Marmeladen** **sind** **in**
Löffeln, **Schäffeln** und **Gimern** **in** **großer** **Auswahl**
zum **billigsten** **Preis** **vorhanden.**

Consumhalle Zahnstraße 2.

Geräucherte Renntierzungen,

Aechte **Hausmacher** **Eiernudeln,**

Niederrhein. Kornbrot,

Matjes - Häringe, Malta - Kartoffeln

empfiehlt **2704**

J. M. Roth Neff,

4. Grosse Burgstrasse 4.

Aechte Thüringer Sülze

per **Pfund** **80 Pf.**,

Cervelatwurst

per **Pfund** **1.40, 1.60 und 1.80,**

Delicate Fleischbrothwurst

per **Pfund** **1.20** **1851**

empfiehlt **Adolf Maybach**, **Währstraße 22.** **Tel. 264.**

Patent-Ruhr-Coks

(für Centralheizungen),

beste Anthracit-Würfel b

(für Dauerheizen),

1a Braunkohlen-Brikets,

sowie alle sonstigen **Brennmaterialien** in **nur** **bester**
Qualität **empfiehlt** **zu** **billigen** **Preisen**

Max Clouth,

Kohlenhandlung.

Comptoir: Moritzstrasse 23.

Telephon: 480. **15278**

Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen

Uhrengeschäfts,

gegr. 1863 **Mühlgasse 4**

empfiehlt zu billigen Preisen:

Taschenuhren in **reicher**

Regulateure **Auswahl**

Tischuhren u. **den**

Gr. Hausuhren **neuesten**

Wecker-, Wand- und

Kuckuckuhren.

Reparatur - Werkstätte, 2698

Gemälde-Restauration

Atelier: Ludw. Windschmitt,
vom 4. April ab hier, Luisenstrasse 5, S. P.

empfehle

schwarze und weisse Stoffe

in grosser Auswahl. **1542**

Zur Einsegnung

Langgasse 20.

J. Hertz.

Langgasse 20.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 96. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 25. Februar.

47. Jahrgang. 1899.

Der tief vor Dir sich gekrümmt,
Dem sich doch auf die Hand,
Er greift vielleicht nach Sand,
Der für Dein Aug' bestimmt.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rheinlandstüchter.

Roman von G. Fiebig.

Tageshell ward Alles erleuchtet, in der Dämmerung der
Zähr erschienen Wunder und Weselberge auf einmal in
blendendem Glanz, aber nur kurz — jetzt schwarze Nacht
und rollende Donnerstöße, neue Blitze und wolkenbruch-
ähnlicher Regen.

Kurora blanke kam nicht aus dem Entlegen heraus, bei
jedem Blitz freilich sie auf und unklammerte frampfhaft
den Arm ihres Beschützers. Der Blonde schenkte gar nicht
auf.

„Heinrich, lieber Heinrich — ja — duh —!“ In sanfter
Ausregung ließ sie seinen Arm fahren und hielt sich
die Augen zu — ein trübender Donner, der den Berg in
seinen Grundbecken erschütterte —

„Gah —!“ Sie warf sich ihm mit einem Entsetzens-
schrei an die Brust.

Er stand da wie ein Steinbild, die langen Arme hingen
ihm am Leib herunter.

Ein furchtbares Welter.

Auch Nelda war bleich geworden, aber sie verhielt sich
ruhig; neben ihr stand Kommes, seine Hand glitt ver-
hohlen an den Hals ihres Kleides herunter — nun hatte
er ihre kalten Finger gefunden, nun hielt er sie fest. Das
Dach bot nicht länger Widerstand, der Regen ließ von allen
Seiten herein; Kommes hielt den Schirm über Nelda, jetzt
zog er sich mit ihr in die geschützte Ecke zurück. In der
anderen kannten Fräulein Kurora und der „liebe Heinrich“.

Als jetzt hatte letzterer noch kein Wort von sich gegeben,
nun sagte er plötzlich, nach Luft schnappend: „Ich muß nach
dem Wetter sehen!“ Er machte sich los und schritt der
Zähr zu.

„Nein — Heinrich —“ ein schreckliches Rollen — „lieber
Heinrich, bleiben Sie — ah —!“ Mit gelendem Aufschrei
stürzte sie ihm nach — nun hielt sie ihn — sie wollte —
sie sank ihm in die Arme.

Er machte Niemand, sie auf die Bank niedergelassen zu
lassen.

„Nein, nein!“ Sie krampfte sich an.

Verstümmelt fehlte er sich selbst nieder; da gab's keine
Rückzug! Der Regen floß ihm aufs Haupt, er fühlte es tief
— wollte das Gewitter denn nie enden! Er schaute, was
seiner Brust heraus stieß ein Echo — und jetzt, Lippen:
„Lieber Heinrich, warum seufzen Sie?“

Nun war er ganz madonnenstills, nun seufzte er
nicht einmal mehr.

Nach zwei Stunden wogten sie den Hüften. Der Himmel
hatte sich geklärt, der Regen aufgehört. Fräulein Kurora
glückte den Berg herunter, mit einer Hand sich an den
lieben Heinrich klammernd, mit der andern Kommes am
Hochschloß fassend. Das Kleid hing wie eine Hölle um ihren
wagern Leib, der Kopf war verstaubt, aus den glatten
Schellen hatten sich Haarringel lösgemacht und wehten
ums Gesicht. Aber sie war guter Laune. — „Welches Er-
lebnis, mein lieber Heinrich — ja, gleiche Erlebnis ver-
binden; habe ich nicht recht, lieber Heinrich?“

Nelda konnte das „liebe Heinrich“ nicht mehr mit an-
hören, der blonde Mensch, der ihr in der Seele lebte, er sah
so angstvoll drein. Sie eilte davon. Nur jetzt nicht das
mühselige Gerede — in ihr tobte ein wilder Aufruhr.

Was hatte er geküßert unter dem Schirm in der dunklen
Ecke? Sie fühlte seine heißen Lippen auf ihrem Nacken,
sie lagen da, als wollten sie sich fest fangen — „Heinrich,
lieber Heinrich —“ ja richtig, der blonde Jüngling blieb so,
wie Kommes auch — ob sie je zu dem auch „lieber Heinrich“

sagen könnte? Sie atmete heftig und rannte tollkühn
bergab, beide Hände auf das klopfende Herz drückend, das
Blut stieg ihr in den Adern auf und nieder — „morgen,
morgen“, hatte er geküßert, „in aller Früh am Tempelchen,
ja? Fräulein Nelda, Sie sind netter als alle Mädchen in
der Welt“ — und dabei hatte seine Hand ihre Taille um-
spannt. Und sie? Sie hatte einen Blick gethan nach dem
Paar drüben in der Ecke, selbst die Platte, die alte Jungfer
mit den herben Grundfäden, fühlte sich hingezogen zu einem
andern Wesen — Nelda lagte nicht darüber, sie seufzte
und ließ den Kopf an die Schulter des starken Mannes
sinken —

Jetzt seufzte sie, als sie tief, sie trat achlos in das auf-
gewachte Gedächtnis; das Unwetter hatte tief in den
Weg gerissen und sie mit braunem, schäumendem Wasser ge-
füllt, sie sprang hinüber, — zu kurz, das schmutzige Roth
spritzte um sie her.

Nun war sie unten am Berg, vor ihren Augen tanzten
Funken, die Krise bebten ihr — nicht vom schnellen Lauf
— es fuhr etwas in ihr auf und nieder und rüttelte sie
durch und durch. Eine wilde Lust überkam sie. Sie hätte
hinausfahren mögen in die regenberauschte Welt, über
die eine verändernde Blende niederlagte und sich grün-
gelben in jedem Tropfen spiegelte. Sie war nicht Herr ihrer
Sinnen. Sie fand still und presste beide Hände an ihre
schmerzenden Schläfen, dann fuhr sie sich nach dem Nacken
und wuschte darüber hin. Da hatten seine Lippen gelegen
— sie fühlte noch den brennenden Druck, er ging nicht fort;
es ließ ihr von dort den Hinterrücken heraus wie ein
magnetischer Strom, setzte sich oben auf dem Scheitel fest
und spreizte die Strahlen nach allen Seiten. Sie konnte
nicht anders fühlen. Wie durch einen Nebel sah sie die
drei auf sich zufluten.

Sobald Fräulein Nelda festen Boden, das heißt die
Manderscheider Landstraße, unter sich fühlte, wurde sie von
oben herab, ganz Wüthe. Der liebe Heinrich durfte den
zerfetzten Schirm tragen; sie selbst schritt daher, steil wie
ein Pfahl, unter dem ungeheuren Hut misshandelter Blinde
auf Nelda schließend. „Es muß noch sehr wundern“,
sagte sie sich — „dass Sie ohne passende Begleitung“ —
mit einem verächtlichen Spitzwort schenkte sie Kommes
vorbei — „hier herumtreiben. Aber, lieber Gott, heutzu-
tage wird die weibliche Würde nicht mehr hoch gehalten!“
Gott sei Dank, es gibt noch Ausnahmen — sie legte den
Kopf auf die Seite und spitzte den Mund — „nicht wahr,
lieber Heinrich?“

Der Angeredete schreckte zusammen. „Gewiss — o
ja — natürlich“, flüsterte er — „meine verehrte Gönnerin
zum Beispiel!“

Befriedigt lächelte Kurora, dann fuhr sie fort: „Natür-
lich, die Ausnahmen sind ja sehr verschieden! Mich wundern
nur, liebe Nelda, daß Sie sich hier ausführen können —
freilich Koblenz!“ Sie guckte die Äpfel an, „aber Ihr Papa
soll recht lebend sein!“

„Ich weiß, er hat die Geißpe geholt!“ Nelda ging ein
paar Schritte voraus, sie wendete jetzt kaum den Kopf und
sagte das leicht hin: Kommes hatte sich an ihre Seite ge-
schoben, sie gab nicht mehr Acht auf die Nebenbarten der
Platte, die gingen wie leerer Schall an ihren Ohren vorbei.
In denen war nur ein Säusen, der brennende Druck im
Nacken wurde stärker.

An den ersten Häusern von Manderscheid trennte man
sich, es war ein lichter Hofplatz. „Biel Vergnügen“, sagte
Fräulein Kurora und neigte höflich das Haupt.

Nelda schritt mit ihrem Begleiter durch die wohlbesetzte
Dorfstraße, die Leute standen in den Thüren und grüßten
freundlich, aber sie erwiderte nicht wie sonst lachend den
Gruß; ein bitterer Geschnal lag ihr auf der Zunge.
„Der Vorgeschnal jener anderen Welt, der Koblenzer Ge-
sinnung hat mich angewöhnt“, sagte sie sich und schauderte. Noch
nicht daran denken, die kurze Zeit noch genießen — sie
lächelte Kommes an und verlangsamte unwillkürlich den
Schritt.

Jetzt waren sie doch an der Bürgermeisterei, er ließ
die Thür auf — seht — im dunklen Flur schloß sie sich
von seinen Armen umschlungen, sie wollte sich losmachen
und konnte doch nicht. „Bis morgen, Fräulein Nelda“
küßte er — ein Druck — ein stürmischer Kuß — sie
taumelte gegen die Stubenthür.

Der Onkel trat eben heraus — „Naja, ob meine Nichte
denn noch nicht — ah, Nelda, Du bist's, Gott sei Dank!“
Er zog sie in die Stube. „Ich hab' mich um Dich ge-
angelt, Kind, und dann —“

„O, es war schön, Onkel! Warum ängstigen?“ Sie
sprach noch ganz atemlos; durch das Halbdunkel sah sie
nicht, wie bleich sein Gesicht war. Sie lagte überlaut auf.
Er zog sie ans Fenster und sah ihr dort ins Gesicht
mit einer feierlichen Miene, er sprach ihr über das weite
Haut und die erhellten Waden — was hatte er nur? Er
wollte sprechen und stockte doch, dann sagte er sie an beiden
Händen — wie lebendvoll die Pulse in ihren festen Hand-
gelenken stürzten! Sie hielt die Lippen halbgeschlossen und
sah ihn lächelnd, mit allgeraden, unruhigen Blicken an:
„Was hast Du, Onkel?“

Er antwortete nicht gleich, er seufzte und neigte dann
den grauen Kopf, daß seine Stirn auf ihrem blonden
Scheitel lag. „Liebes Kind“, sagte er mit bebender Stimme
— „wir müssen zum Bierbrauerei morgen in aller Frühe in
Wittlich sein — wir müssen reisen!“

„Warum?“ Sie fuhr hastig zurück und starrte ihn mit
weitangeöffneten Augen an.

„Ich habe vor einer halben Stunde ein Telegramm be-
kommen“ — seine bebenden Finger suchten in der Brusttasche
— „Dein — Dein guter Vater — ist krank geworden,
sehr krank!“

Eine bange Pause.

Es war unheimlich still in der dunklen Stube — plötzlich
ein gelender Schrei — „Lodi —?“ — „N!“ Nelda stürzte
vornüber, mit der Stirn auf eine Stuhlleiste schlappend.

Nach nicht!

V.

Durch den Spalt des halb angelehnten Ladens fiel der
Strahl der Morgen Sonne und längelte auf das Bett zu —
jetzt hatte er die weichen Kissen erreicht und das Haupt, das
hochgehoben auf ihnen lag, auch. Dies war sehr klein, die
Lippen ohne Blut, die Schläfen eingesunken und um die
Nase ein Zug, der nur einmal im Leben kommt, eben, wenn
das Schicksal will. Die Augen halbgeschlossen; man sah das
schwimmende Weiß und das seltsam stumpfe Graublau —
die Pupille war ganz nach oben gerichtet — diese Augen
hatten seinen Blick mehr.

Im Zimmer roch es durchdringend nach Kampher; Becken,
Medizinflaschen standen umher; am Tischchen in der Ecke
klopfte die Magd Gis, sie schlug mit dem Fingerring
ungeschickt darauf, daß die Stühle trappend auf die Dielen
sprangen.

„Ach, Laura, mein Gott, machen Sie nicht solchen Spek-
tadel“, flüchte Frau Nätzin Dollmer vom Bett her und sah
ihrem Manne besorgt ins Gesicht — er richtete sich nicht, er
hörte gar nichts. „Ach, Laura, wenn sie nur bald kämel
und der Doktor auch! Mir ist so angst. Wieviel Uhr
ist es?“

„Nein, Ihr, Madam! Fräulein Nelda muß bald hier
sein — o Jesso, Jesso, was ist der Mensch!“ Die treue
Magd kam auf den Zehnpfingern näher und stellte sich an
Fußende des Bettes. — „Lassen guten Herr Nati! Gestern
um die Zeit hat ich em noch den Koffer bringen, da kriegt
er den Koffer, um als ich Nachmittags grad in der Küche
mit Spülen fertig war, kam er noch einmal — o Jesso, was
wird uns Fräulein sagen, sie war immer so arg auf ihrem
Papa!“ Laura fuhr sich mit der flachen Hand übers Gesicht,
die Thränen schossen ihr die Waden herunter, dann deckte
sie sich ab und schlangte sich respektvoll leise in den Püßel
ihrer blauen Schürze; in ihrem Zimmer vergaß sie ganz,
daß sie ein Taschentuch bei sich hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Bestester Mitgliederband aller hiesiger Sterbekassen.

Billigster Sterbebeitrag.

Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

600 Mk. Sterbende werden sofort nach Vorlage

mitgetheilt der Kasse in hervorragend günstige. Bis Ende 1898

gebührende Renten: 115,210 Mk. — Rente jeden

bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Gehaltsbezüge 37;

Lenius, Poststraße 16, und Rübsamen, Wehlstraße 61, sowie

beim Postboten Notl.-Hussong, Oranienstraße 25. F 304

Frische Eier.

Mittelschöne Eier per St. 5 Pf., 25 St. 1.10

Dochprima schwere Eier „ „ 8 „ 25 „ 1.45

„ „ schwere ital. Eier „ „ 7 „ 25 „ 1.70

Emil Zorn, Friedrichstraße 45. 2529

Louis Pomy, Goldarbeiter.

am Hochbrunnen, Saalstraße 36,

empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigen

Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,

Juwelen, Zahngolden. 1423

Glühkörper.

Qualität 1a, unter Garantie,

per Stück 35 Pf.,

bei 25 Stück franco nach allen Plätzen. F 80

Joh. Haberland Nachf., Leipzig,

6. Bahnhofsstraße 6.

Aechter Kola-Nuss-Liqueur.

Gesetzlich geschützt No. 15664.

Aechter Schweizer Alpenkräuter-

Magen-Liqueur,

gesetzlich geschützt No. 15625,

aus der Fabrik von

C. F. Pohl in Schweinfurt,

gegründet 1797.

Zu haben pro 1/2 Flasche Mk. 1.—, pro 1/2 Flasche Mk. 1.50

bei den Firmen:

Oskar Siebert, Tannstrasse, Ecke Röderstrasse.

Franz Blank Nachfolger, Bahnhofstrasse.

Peter Quast, Marktplatz.

F. Klitz, Rheinstrasse.

J. Minor, Schwalbacherstrasse.

Ludw. Fischer, Sedanstrasse.

Jakob Frey, Ecke Schwalbacher- und Luisenstrasse.

Karl Hermes, Bleichstrasse.

W. Mees, Moritzstrasse.

Schinken! Schinken!

mild gesalzen, 4—6 Pf. schwer, in nur prima Qualität

per Pfd. 55 Pf.

Rölnner Consum-Anstalt,

Schwalbacherstraße 23.

Rein Schmalz, keine Margarine!

Berwende zu meinen käuflichen Backwaren nur garantiert

reine Naturbutter. Backungen von Conditorenwaren, als Torten,

alle Sorten Kuchen, Kaffee und Theegebäck, werden prompt und

billig angefertigt und nach Wunsch frei ins Haus geliefert. 969

Hugo Veith,

Feinbäckerei,

Wörthstraße 10.

Schinken! Schinken!

fein, mild gesalzen, im Stück von 5 bis 7 Pfund a Pfund

57 Pf. empfiehlt A. Nicolay, 1617

Ecke der Karl- u. Adelheidstraße.

Taschen-Wahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Winter 1898/99

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Eisschränke.

Steinberg & Vorsanger,

Mauergasse 8.

2706

IV. General-Versammlung

Lehrerinnen-Vereins für Nassau
Samsstag, den 4. März, Nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal, Lützenstraße.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Entlastung der Kassierin. 4. Vorschlag für das
Geschäftsjahr 1898/1900. 5. Neuwahl von vier Mitgliedern
des Vorstandes und drei der Kommission. 6. Wahl einer
Delegierten für Dänzig. F 988

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

In Vert.: G. Weber.

Hotel Einhorn.

Table d'hôte um 1 Uhr.

Diner von 12 Uhr ab zu Mk. 1.20 und höher.

Reichhaltige Frühstücke- und Abendkarte.

Morgen Sonntag Abend:

Souper Mk. 1.00.

Zander mit Butter und Kartoffeln.

Capunen, Salat und Compot.

Vanille-Eis.

Prima Land-Butter

per Pf. 90 Pf. empfiehlt

F. Müller, Herbolstraße 23.

Messina- u. Blut-Orangen

frische Sendungen eingetroffen. 2243

Prachtvolle süsse Waare, Dutzend von 50 Pf. an.

Hermann Neigenfind,

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

la Qual. Rindfleisch

per Pf. 50 Pf., Kalbfleisch 60 Pf. Sedanstrasse 6.

Feine Käse,

ca. 20 Sorten, empfiehlt

1894

J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

Kartoffeln,

400 Centner, ganz oder geteilt, abzugeben Zahnstraße 17, Garten-
haus bei Müller.

40 Pf. Pfd. la Glanzlack-Oelfarben,

garantirt klebfest, bei Carl Ziss, Grabenstrasse 30. 2460

Zweig-Expeditionen

„Wiesbadener Tagblatt“

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

bestellen sich in

Pferstadt: Carl Häuser, Rathhausstraße 2.
Friedheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 11.
Friedheim: Ombdiner Stahl, Hoppenheimerstraße.
Dambach: Carl Schwalbach, Burgstraße 144.
Gonnendurg: Philippine Wiesenborn, Thalstraße 23.

„Hotel Nonnenhof“.

Das allein leichts und weltberühmte

Salvator-Bier

aus der Gebr. Schwederer'schen Brauerei, München,
kommt heute

Sonnabend schon zum Ausschank.

NB. Bestellungen auf Flaschen erbitten wir baldigst. 2700

Für Wirthe. Ein Kasten Cigarren à 100 St.

2.50 Mk. zu verkaufen.

H. Wüthcher, Alte Lohndstraße 47.

Seifenpulver v. Pfd. 15 Pf.,

garantirt frei von schädlichen Bestandtheilen, macht die Hände
blühend weich u. erspart Zeit und Arbeit.

P. & D. Seligmann, Kirchgasse 98,

vis-à-vis vom Stadthaus.

Künstliche Düngemittel

von H. & E. Albert in Siebrich empfiehlt in jedem Quantum

Carl Ziss, Detail-Verkauf,

Grabenstrasse 30. 2461

Für Capitalisten!

Aus einem Nachlasse sind noch
eine Anzahl sehr gut fundirter
4 1/2 % Hypotheken zu cediren. Off.
unter H. P. H. 521 an den
Tagbl.-Verlag.

F 416

Portieren, wenig abgebraucht, 1 Bettstelle mit oder ohne
Einlage billig Dänemarkstr. 11, 1.

12058

Drei Korzen Wisk abzugeben Hehlstraße 9.

ersch. Württemberg u. Ranneke,

Blattstraße.

Für Maurermeister!

Fuhrwerksbesitzer übernimmt Aufträge von Sand zu billigem
Preis (große Karren). Offerten bittet man unter W. J. 227
an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

2686

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“,

2 mal täglich erscheinend, 9 Freibeilagen — darunter „Alt-Nassau“, Blätter für nassauische
Geschichte und Kultur-Geschichte, und die „Illustrierte Kinder-Zeitung“,

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmen Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen:

Karlstrasse: W. Weber, Emmerichstraße 75.

Adelheidsstrasse: W. & W. Weber, Ecke der Draisstrasse.

W. Jung Wwe., Ecke der Adolphstrasse; H. Nicolai,

Ecke der Stadtrasse.

Adlerstrasse: P. Groß, Ecke der Schwalbacherstrasse;

Ehr. Schieber, Ecke der Schwalbacherstrasse.

Adolphstrasse: W. Jung Wwe., Ecke der Adolphstrasse;

G. Brodt, Adolphstr. 18; H. Groß, Ecke der Goethestr.

Albrechtstrasse: G. Brodt, Adolphstrasse 18; Carl

Zinnsohn, Ecke der Wörthstrasse.

Bahnstrasse: G. Engelmann, Bahnhofstraße 4.

Vertramsstrasse: W. Pring, Ecke der Klennerstrasse.

Bismarck-Ring: H. Göpfner, Ecke der Bleichstrasse 32;

H. Zinckel, Ecke der Hermannstrasse.

Bleichstrasse: G. H. Schmidt Nachf., Ecke der Helene-

straße 2; G. Loh, Ecke der Helene- und Wörthstrasse;

Ehr. Weimer, Ecke der Wörthstrasse; H. Göpfner, Ecke des Bismarck-

Ring 21.

Bücherstrasse: J. Zinckel, Bismarck-Ring; Jac. Seidig.

Burgstrasse: J. Zinckel, Bismarck-Ring 16.

Dambachthal: Th. Schindl, Ecke der Kapellenstrasse.

Dortheimerstrasse: Heinrich Waff, Dortheimerstraße 22;

G. Erb, Ecke der Karlstraße; W. Weber, Ecke des

Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Klennerstrasse: W. Pring, Ecke der Vertramsstrasse.

Kurstrasse: W. Weber, Emmerichstraße 75.

Frankenstrasse: G. Rudolph, Ecke der Schwalbacherstrasse.

W. Schmitt, Frankenstrasse 17.

Friedrichstrasse: Otto Gerhard, Ecke der Schwalbacherstrasse;

H. Philipp, Ecke der Klennerstrasse.

Goethestrasse: H. Groß, Goethestraße 1, Ecke der Adolph-

strasse; W. Loh, Ecke der Wörthstrasse; W. Zinckel, Ecke

der Draisstrasse 50.

Gustav-Adolfstrasse: W. Loh, Ecke der Hartingstrasse.

Hartingstrasse: W. Loh, Ecke der Gustav-Adolfstrasse 16.

Helenestrasse: G. H. Schmidt Nachf., Ecke der Bleich-

strasse; W. Zinckel, Ecke der Wörthstrasse.

Hellmunderstrasse: Adolf Maybach, Ecke der Wörthstrasse;

J. G. Bägerer Nachf., Hellemunderstraße 25; G. Loh,

Ecke der Bleichstrasse.

Hermannstrasse: H. Zinckel, Ecke des Bismarck-Ring.

Herrngartenstrasse: Frick Germand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben: Carl Petri, Steinstraße 7.

Jahnstrasse: H. Schmidt, Ecke der Wörthstrasse.

Kaiser-Friedrich-Ring: W. Weber, Ecke der Draisstrasse;

H. Wobach, Ecke der Zahnstraße.

Kapellenstrasse: Th. Schindl, Ecke des Dambachthal.

Karlstrasse: W. Erb, Karlstr. 2; Carl Ziss, Karlstr. 33;

H. Nicolai, Ecke d. Helene- und Wörthstrasse; G. Keel, Ecke d. Helene-

Kellerstrasse: Louis Zende, Ecke der Klennerstrasse.

Kirchgasse: Adolf Wirth Nachf. (Hr. Zinckel),

Ecke der Wörthstrasse.

Lahnstrasse: W. Weber, Emmerichstraße 75.

Maurerstrasse: Frick Germand, Ecke der Klennerstrasse.

Mauritiusstrasse: Jac. Minor, Ecke der Schwalbacherstrasse.

Nicholsberg: Carl Anselmi, Ecke des Bismarck-Ring.

Northstrasse: Carl Zinnsohn, Ecke der Adolphstrasse;

J. W. Weber, Wörthstrasse 18; W. Loh, Ecke der

Wörthstrasse; Th. Maus, Wörthstrasse 61.

Nerostrasse: Carl Erb, Nerostrasse 12; Louis Zimmel,

Ecke der Wörthstrasse.

Neugasse: H. Philipp, Ecke der Friedrichstrasse; Frick

Germand, Ecke der Neugasse.

Nicolaistrasse: Frick Germand, Herrngartenstrasse 7.

Oranienstrasse: W. & W. Weber, Ecke der Adolphstrasse;

H. Zinckel, Ecke der Wörthstrasse.

Plattenstrasse: P. J. W. W., Blattstraße 42.

Rheinstrasse: Adolf Wirth Nachf. (Hr. Zinckel),

Ecke der Klennerstrasse; G. Keel, Ecke der Karlstraße;

H. H. Dienbach, Ecke der Wörthstrasse.

Röderstrasse: Louis Zimmel, Ecke der Nerostrasse;

H. H. W., Wörthstrasse 27.

Rübenberg: Heinrich Waff, Wörthstrasse 7.

Roonstrasse: J. W. W., Ecke der Wörthstrasse.

Schachtstrasse: G. Schieber, Ecke der Klennerstrasse 24.

Schwalbacherstrasse: Jac. Minor, Ecke der Mauritsstrasse;

H. Groß, Ecke der Wörthstrasse; Frick Germand, Ecke der

Herrngartenstrasse; Otto Gerhard, Ecke der Friedrichstrasse.

Sedanplatz: W. Loh, Wörthstrasse 3.

Sedanstrasse: Georg Waff, Wörthstrasse 31.

Steingasse: Carl Petri, Steinstraße 7; G. Keel, Stein-

gasse 17.

Stiftstrasse: Louis Zende, Ecke der Klennerstrasse.

Taunusstrasse: G. Grünwald, Taunusstraße 34.

Waldmühlstrasse: W. Weber, Emmerichstraße 75.

Walramstrasse: Georg Waff, gegenüber der Sedanstrasse;

G. Rudolph, Ecke der Frankenstrasse; Ehr. Weimer,

Ecke der Bleichstrasse.

Wellerstrasse: Adolf Maybach, Wellerstraße 23;

H. Zinckel, Ecke der Helene- und Wörthstrasse.

Westendstrasse: W. Loh, Wörthstrasse 3; J. W. W.,

Ecke der Roonstrasse.

Wörthstrasse: H. H. Dienbach, Ecke der Wörthstrasse;

H. Schmidt, Ecke der Zahnstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht, dass ich mein

Special-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,
verbunden mit eleganter Anfertigung nach Maass,

nach

Kirchgasse 47,

im Hause des Herrn L. D. Jung, verlegt habe.

Max Davids.

Eröffnung: Heute Samstag Abend.

2713

Großer Saal. Verkauft noch gute Vorhänge, sowie
Bücherei und Weiden.
F. H. Zehner, Albrechtstraße 8, Bld. 3 Tr.

Suche 7-8000 Mk. als 2. Hypoth. nach halber Lage
auf m. Grundst. u. dem Kaiser-Friedrich-Ring. Verm.
Wann, v. Rind. F. C. Kiehl, Bahnhofstr. 20. 2441

Mk. 10,000

g. doppelte Sicherheit gesucht. Gest. Offerten u. W. V. 439
an den Tagbl.-Verlag.

Wich' oder Menschenfreund würde einem armen ge-
lähmten Mann, der schon jahrelang die frische Luft entbehrt,
zu einem Krankenwagen ordentlich? Gefällige Offerten aus
„Armenpflege“ postlagernd Wiesbaden erbeten.

Gesucht ein nettes

Wädchen zu zwei Kindern von 6 und 2 1/2 Jahren. Näh. Zonnenstraße 5, 2.

Ein älteres Fräulein

sucht Stelle bei einer Dame oder älterem Herrn als Haushälterin
oder Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse. Adresse unter N. bei
Herrn Oberst a. D. von Jahn, Albrechtstraße 62, W.

Suche für ein junges Wädchen aus
guter Familie in einen Post od.
Perkous passende Stelle zum Erlernen der Küche. Offerten unter
J. O. J. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacherehring gesucht Albrechtstr. 5. 2442

Ein kräftiger braver Junge möchte in Eltern einen
Mistler, bei dem derselbe das Mechanikergeschäft erlernen kann.
Anmeldungen erbitte an A. Eichhorn, Schulberg 16.

Danksagung.

Zur Feier unserer Silbernen Hochzeit sind
uns von Freunden, Bekannten und Verwandten,
sowie dem Männer-Gesangverein „Cäcilia“
und dem älteren Turn-Verein Ehrungen münd-
lich, schriftlich, sowie an Geschenken in einer
solch grossen Anzahl zu Theil geworden, dass
es uns nicht gut möglich ist, Allen im Einzelnen
unsern Dank auszusprechen. Wir gestatten
uns daher, denselben auf diesem Wege hiermit
öffentlich und recht herzlich zum Ausdrucke
zu bringen.

Ph. Holstein,
Regier.-Secretär und Frau.

Ein Sohn achtbarer Eltern

auf 1. April oder früher als Lehrling gesucht.
G. Schüller, Giesengroßhandlung,
Postleimerstraße 25.

Stellmündfr. 42 Mon., von berger, m. W. u. M. f. u. v.
Stellmündfr. 42, 1. St., 4 Zimmer mit allem Zubehör,
nen berg, auf 1. April zu verm. Näh. Jahnstraße 17, Gartenh.

Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen

in Brief- und
Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste
sind in geschmackvoller Ausstattung
zu
L. Schallenberg'sche Hof-Druckerei, Wiesbaden
Königl. Langgasse 27.

Hochzeits-
Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.
Einladungen
Tischkarten
Menus.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todes-
fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte
Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender
Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 18. Febr.: dem Vater Wilhelm Krümmel u. T. Margarethe
Eisenbörcher u. T. Elise Johanna Bonitz. 19. Febr.: dem Schuh-
macher Heinrich Pfeiffer u. T. Marie Elisabeth; dem Kaufherr
Engelbert Wirth u. T. Paul Josef; dem königlichen Stations-
assistenten Georg Roth u. T. Elisabeth Amalie Frau; dem
Schreinergehilfen Wilhelm Antoni u. T. Marie Elisabeth; dem
Regier. Johann Jögler u. T.

Aufgeboden. Kaufmann Armin Victor August Paul Georg zu
Königsbühl mit Mathilde Johanna Rosine Schmalzfelder verlobt.
Folger Anton Peter Spohn zu Lang-Ingert mit Josephine
Catharine Caroline Reumay zu Hirschthal. Tagelöhner Karl
Heinrich mit Margarethe Scheider hier. Königl. Regierung-
Rath Herrmann Rodewald zu Leitzing mit Gertrude Wendel
hier. Königl. Gerichts-Rath Herr August Schulze zu Biedrich und
Wiesbaden mit Maria Oberheim hier.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarkreise.

Giebrich. Geboren. 14. Febr.: dem Schloffer Emil Oel u. T.
dem Schreiner Philipp Hartmann u. T. dem Tagl. Georg Hammer
u. T. dem Lehrer Karl Krilling u. T. 16. Febr.: dem Mineral-
wasserbrunnen Josef Wülfel u. T. 16. Febr.: dem Landwirt
Fritz Hagen u. T. dem Tagelöhner Christian Schwerg u. T.
17. Febr.: dem Schreinergehilfen Karl Gerhardt u. T. 19. Febr.:
dem Tagl. Georg Andreas Kautz u. T. 21. Febr.: dem Tagl.
August Grundstein u. T. — Aufgeboden. Fabrikarbeiter Wil-
helm Winkel mit Johanne Wieg. Beide zu Döhr. Gerichtshofs-
beisitzer Oskar Karl Rey mit Mathilde Helene Schürer, Beide
hier. Fabrikarbeiter Ottomar Rönig Paul mit Elisabeth Schürer,
Beide hier. — Verheiratet. 18. Febr.: Tagl. Jakob Wilhelm
Ropp mit Katharine Mathilde Thoma, Beide hier. Spengler
Otto Martin von Dahn mit Henriette Sophie Otto, Beide hier.
— Geburten. 19. Febr.: Henriette Mathilde, T. des Schreiners
Heinrich Schurer, 1 J. 20. Febr.: Luise, geb. Friedländer, Ge-
helfin des Landwirts Georg Schäfer, 60 J. Unteroffizierin
Wilhelm Ernst Max Hager, 21 J. 22. Febr.: Margarethe
Friederike Mathilde, T. des Küfers Christian Frensch 1 J.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, mein theurer heilgeliebter
Mann, unser lieber Schwiegersohn und Schwager, der

Katasterinspector und Stenerrath Hermann Ulrich,

im 58. Lebensjahre

In tiefstem Schmerze:
Gertha Ulrich.

Wiesbaden, den 24. Februar 1899.

Die Ueberführung findet nach Schlesien statt.

Am 24. d. M. verschied nach längerem Leiden im Alter von 58 Jahren der

Königliche Kataster-Inspector, Stenerrath Hermann Ulrich.

Die königliche Regierung, welcher der Entschlafene 5 Jahre lang angehört hat, betrauert in ihm den
Verlust eines sehr thätigen, pflichttreuen Beamten, dem sie stets ein treues Andenken bewahren wird.

Wiesbaden, den 25. Februar 1899.

F 260

Der Präsident und die Mitglieder der Königl. Regierung.

Winkel.

Danksagung.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten,
sowie der Feuerwehr und den Beamten der Polizei, welche in der schrecklichen Nacht
während des Brandes uns in so hilfreicher und liebenswürdiger Weise zur Seite standen,
unsern innigen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Ebenso danken wir herzlichst für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Verluste, insbesondere Herrn Pfarrer **Deesemeyer** für seine
trostreichen Worte am Grabe unserer theuren Verstorbenen.

Tieftrauernd

Wilhelm Bücher und Sohn.

47. Jahrgang. 1899.

[illegible][illegible]

In den beiden Häusern
Kirchgasse 29 u. 31.

M. Schneider,

In den beiden Häusern
Kirchgasse 29 u. 31.

Wiesbaden.

Grösstes Waarenhaus am Platze für sämmliche Manufactur- und Modewaaren.

Als billige und reelle Bezugsquelle in ganz Deutschland anerkannt.

!! Neu eingerichtet !!

Unter Leitung eines als tüchtig erprobten Zuschneiders, habe ich ein feines Maassgeschäft für

Herren-Garderobe

jeder Art eingerichtet, und gebe ich für geschmackvolle Ausführung, tadellosen Sitz und beste Verarbeitung **meine volle Garantie.**

Das

Tuch- und Buckskin-Lager

ist in **deutschen** und **englischen** Fabrikaten reichhaltig sortirt, und bin ich durch besonders vortheilhafte **grosse Einkäufe** in der Lage, schon von Mark **40.—** an gute, elegante Anzüge nach Maass zu liefern.

M. Schneider,

Kirchgasse 29/31. Wiesbaden, Kirchgasse 29/31.

Frauen-Sterbekasse.

Sterbenschein: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbenschein. — **Eintrittsgeld:** 1 Mk. vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 18. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — **Aufnahme,** auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. **Beitrags-Erklärungen** nehmen die Vorstandsmitglieder **Herrn Nocht, Wöhrer, 16. Bergstr., Hirsch, 24. Maass, Ring, 47. Kern, Schanz, 18. Loh, Gienemann, 8. Meyer, Wöhrer, 5. Oßmann, Gellmann, 66. Heteri, Schanz, 1. M. Wies, Wöhrer, 11. Schwarz, Wöhrer, 7. Spies, Gellmann, 36. Unverzagt, Wöhrer, 46.** jederzeit entgegen. P 300

Anker-Anthracitkohlen

der Zeche Bonne Espérance Herstal, unentbehrlichstes Heizmaterial für alle Dauerbränden, **ausgesucht beste Marke, gesetzlich geschützt,** empfiehlt in jedem Quantum 18470 die alleinige Niederlage von

Th. Schweissguth, Kohlenhandlung.
Comptoir: Nerostrasse 17.

Apfel, ausgeschnittene, per 100. 6 u. 8 Pf. fortwährend zu haben **Kirchgasse 29.** 2453

Bibeln, neue Testamente, Evangel. Gesang- u. Erbauungsbücher, Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Unterhaltungsschriften, Confirmationsgeschenke, gerahmte Bilder, Wandsprüche, Spruchkarten etc.

in reicher Auswahl und zu billigen Preisen zu haben in der

Schriften-Niederlage des Nass. Colportage-Vereins zu Wiesbaden, von jetzt ab Schwalbacherstrasse 25.

C. Buchner Wiesbaden

Electrische Licht- & Kraftanlagen in jedem Umfange. Centralen für Städte.

Postkarten mit Ansichten

in großer Auswahl. Bitte Neubilder bei **Christian Schiebler, 51. Langgasse 51.** 943

Braunkohlen-Brikets

Niederlage: **DONATUS** Verkauf: **Luisenstr. 36.** Rheinbahnhof.

angenehme milde Feuerung bei kühler Witterung. Ferner empfehle alle Sorten **Kohlen, Coks, Grude-coks, Anzündholz, Feueranzünder etc.**

Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung. 18343

Korsetten

v. Mk. 1.50 in jeder Preisklasse, nur gute Qualität.
Kinder-Korsetten.
Reiche Auswahl. 1263

Anna Mohr,

Wellritzstrasse 10.
Ecke Heleneustrasse.

Reine Blechböden mehr, Emailböden und Stein-Emailirung der alten Kochgeschirre, Geschöpfe und Bräter, Auskragung von Emailgeschirren in jeder beliebigen Größe und Farbe, Veredelung etc.

NB. Emailschilder in jeder gewünschten Ausführung und Größe zu billigen Preisen. 15979

Wiesbadener Emailir-Werk,

Rehgasse 3. 12. Maassgasse 12. Grabenstrasse 4.

Anzündholz

pro Centner Mk. 1.50, ganz fein Mk. 2.—, liefert frei ins Haus **Christian Knapp, Sedanplatz 7.**

57 Pf. Schinken 57 Pf.,

von 5—7 Pf., hochfein, mild gefalzen.

Hollmöpfe, schön, groß, 4 Pf.

Gar. reines Schmalz 45 Pf., bei 5 Pf. 42 Pf.

W. Weber,

Emserstr. 75. Telefon 777. Westendstr. 3.

Verwenden Sie nur

Schwab's Eiernudeln.

Einige Marke die garantiert, dass solche nur aus schwersten Ital.

Eiern ohne jegl. Tropfen Wasser od. Farbstoff bestehen.

Zu haben bei **J. C. Hügner, Hollmannstrasse 27.**

St. Maus, Moritzstrasse 64. F 80

150 Pf. Rito-Büchse Hercules-Pad,
140 Pf. Rito-Büchse Hercules-Pad, 35 Pf. per Schoppen
Dopp. Leinwand empfiehlt

Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

Patente
Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc.,
erwirkt
Ernst Franke,
Goldgasse 30, 1. St.

Plakatsfahrplan

des
Wiesbadener Tagblatt

Winter 1898/99

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Infants- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparaturen, Verkaufslokale, Bureau u. dgl.